



Arbeitsgruppe Dorfbild – Verkehr – Infrastruktur:

3. Treffen: 12.02.2025

Moderation: Rebecca Heypeter (KOBRA-Beratungszentrum)

I. Erkenntnisse und Diskussion zu relevanten Themen der Arbeitsgruppe

1. Maßnahmen zur Temporeduzierung im Ort

Enge Straßen und Kurven allein reichen nicht aus, um die Geschwindigkeit im Ort wirksam zu senken. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, wurde bereits Kontakt zum Ordnungsamt aufgenommen, um Maßnahmen zur Temporeduzierung zu besprechen und ggf. umzusetzen.

Eine Möglichkeit zur Verkehrsberuhigung sind (bepflanzbare) Barrieren an den Ortseingängen. Zudem könnte die Einrichtung einer Spielstraße, insbesondere in der Nähe des Sport- und Spielplatzes, zur Sicherheit beitragen. Gerade während Fußballspielen herrscht hier reger Betrieb, und viele Kinder sind unterwegs. Auch die Raiffeisenstraße wird als potenzielle Spielstraße in Betracht gezogen. In der Bergbornstraße gilt bereits eine Temporeduzierung, die jedoch oft nicht eingehalten wird.

Ein weiteres Thema ist die mögliche Einrichtung von Parkbuchten im Ort. Diese könnten zwar helfen, den Verkehr zu lenken, sind aber aus Umweltsicht problematisch: Das häufige Anhalten und Beschleunigen würde den Schadstoffausstoß erhöhen, und selbst wenn nicht geparkt wird, wird oft ungebremsst weitergefahren. Eine Alternative wäre die Beschränkung von Parkbuchten auf die Ortseingänge.

Auf der Weinstraße wird angestrebt, die Geschwindigkeit auf 30 km/h zu reduzieren. Der Einsatz von Blitzern ist für die Verbandsgemeinde Landau-Land jedoch nicht wirtschaftlich, da der Betrieb zu viel Personal erfordert.

Eine andere Möglichkeit wären Temposchwellen mit einer Höhe von bis zu 10 cm, insbesondere an Ortseingängen und in der Nähe des Kindergartens. Dabei müsste jedoch auf eine sinnvolle Platzierung geachtet werden, um Lärmbelästigungen für Anwohner zu vermeiden.

2. Verbesserung der Gehwege und Fußgängerbereiche

Um die Sicherheit für Fußgänger zu erhöhen, wäre eine Markierung mit weißen Streifen – ähnlich wie in Pleisweiler-Oberhofen – an bestimmten Stellen im Ort sinnvoll. Besonders im Bereich der Steingasse bis zur Einmündung in die Königsgasse könnte der bestehende Bürgersteig durch solche Markierungen erweitert und deutlicher hervorgehoben werden. Da dort ohnehin nicht geparkt werden darf, stellt ein mit der Maßnahme verbundenes Parkverbot an dieser Stelle kein Problem dar.



Auch am zukünftigen Dorfmittelpunkt, insbesondere am Eingang und beim Cullmann-Platz, könnte eine ähnliche Markierung in Betracht gezogen werden. Allerdings gestaltet sich ein generelles Parkverbot dort schwieriger, obwohl die bestehende Bushaltestelle das Parken eigentlich untersagt.

Ein weiterer Aspekt ist die geplante Barrierefreiheit an den Bushaltestellen. Falls Erhöhungen für einen leichteren Einstieg eingeführt werden, könnten diese zugleich zur Verkehrsberuhigung beitragen. Durch die baulichen Maßnahmen wäre das Parken an diesen Stellen automatisch unterbunden, und auch das Befahren des Randstreifens würde verhindert.

3. Internet- und Mobilfunk-Versorgung

Es besteht die Möglichkeit, einen Vertrag mit der Telekom abzuschließen, allerdings soll der bestehende Vertrag mit Deutscher Glasfaser nicht gekündigt werden. Es bleibt abzuwarten, ob Deutsche Glasfaser möglicherweise selbst vom Vertrag zurücktritt.

Ein neuer Mobilfunkmast ist in Planung. Der entsprechende Antrag wurde offenbar bereits gestellt, nun wird auf die Genehmigung gewartet.

4. Sportplatz / Bolzplatz

Die Nutzung des Glasfaserhäuschens am Sportplatz ist derzeit noch unklar. Zwar scheint die Kühlung bereits in Betrieb zu sein und Strom liegt an, doch es muss noch entschieden werden, ob und wie das Häuschen zukünftig verwendet werden kann.

Ein Ausbau des Bolzplatzes wäre eine kostspielige Maßnahme. Allerdings könnte eine Finanzierung über Fördermittel möglich sein – beispielsweise im Rahmen der Schwerpunktgemeinde-Förderung oder durch Gelder von Stiftungen.

5. Trimm-Dich-Pfad

Die Einrichtung eines Trimm-Dich-Pfads wirft einige Fragen auf: Ist ein solches Angebot heute noch zeitgemäß? Zudem wäre der Pflegeaufwand hoch, insbesondere im Hinblick auf Materialauswahl, regelmäßige Wartung und notwendige Sicherheitsprüfungen. Auch der Unfallschutz müsste gewährleistet werden, was zusätzliche Anforderungen mit sich bringt.

6. Backhaus

Der Bau und die Instandhaltung eines Backhauses wären mit einem hohen Material- und Pflegeaufwand verbunden. Daher wäre es sinnvoll, zunächst in kleinerem Rahmen zu starten. Koch- und Backkurse für Kinder könnten im zukünftigen Dorfmittelpunkt oder in der Dagobberthalle angeboten werden. Auch Backkurse für Erwachsene wären dort denkbar, um das Interesse an einer solchen Einrichtung zu testen und das Gemeinschaftsleben zu fördern.

7. Kindergarten

Es steht im Raum, dass die Kinder aus Gleisweiler zukünftig den Kindergarten in Roschbach besuchen könnten. Sollte dies der Fall sein, wäre für Frankweiler keine große Umbaulösung mehr nötig.

Allerdings gibt es derzeit Unstimmigkeiten mit der Kirchengemeinde, die das Grundstück behalten möchte. Die Ortsgemeinde Frankweiler ist jedoch nicht bereit, den Kindergarten unter diesen Bedingungen zu kaufen und aufzuteilen.



8. Einkaufsmöglichkeiten

Die Metzgerei Adam aus Herxheim hat sich bereit erklärt, mittwochs einen Stand zu stellen. Da bereits ein Gemüsehändler an diesem Tag vor Ort ist, würde sich das gut ergänzen. Ein Beginn ist jedoch frühestens nach Fasching möglich.

II. Einschätzungen und Vorschläge zu bereits angedachten Maßnahmen

*„Am Ortsausgang in Richtung Gleisweiler wird die Möglichkeit eines **Kreisels** geprüft, um den Verkehr zu beruhigen. An der aktuellen T-Kreuzung mit Verkehrsinsel sei es nicht möglich, Vorfahrtsregelungen zu ändern, um den Verkehr zu beruhigen.“*

Für die Umgestaltung der bestehenden Verkehrsinsel in Richtung Gleisweiler zu einem Kreisverkehr ist das Land zuständig, da es sich um eine Landesstraße handelt. Der LBM (Landesbetrieb Mobilität) müsste dem Projekt zustimmen. Aktuell gibt es jedoch finanzielle Einschränkungen, weshalb die Umsetzung kurzfristig eher unwahrscheinlich ist, auch wenn sie grundsätzlich nicht ausgeschlossen wird.

Für einen Kreisverkehr wäre zudem voraussichtlich ein Teil des Friedhofsparkplatzes erforderlich. Der Ortsbürgermeister könnte jedoch bei einer der regelmäßigen Sitzungen mit dem LBM und der Bauabteilung der VG Landau-Land einen Antrag stellen, um die Idee vorzustellen und Möglichkeiten und Details zu besprechen.

*„Eine zusätzliche Option stellen **Barrieren am Ortseingang** dar, kombiniert mit Fahrbahnverengungen oder Parkplätzen, um die Geschwindigkeit der Fahrzeuge zu reduzieren.“*

Der LBM (Landesbetrieb Mobilität) ist zuständig für die Installation solcher Barrieren, die zur Verkehrsberuhigung und Sicherheit beitragen sollen.

Zusätzlich könnte der Einsatz intelligenter Ampeln, die bei Geschwindigkeitsüberschreitungen automatisch auf Rot schalten, eine weitere sinnvolle Maßnahme darstellen. Solche Ampeln messen die Geschwindigkeit der Fahrzeuge und passen die Ampelschaltung in Echtzeit an, um sicherzustellen, dass überhöhte Geschwindigkeiten verringert und die Sicherheit an besonders gefährdeten Stellen erhöht wird. Diese Technologie könnte ergänzend zu den Barrieren eingesetzt werden, um den Verkehrsfluss weiter zu optimieren und Unfälle zu verhindern.

*„Innerhalb des Ortes wird ebenfalls über **weitere Geschwindigkeitsbegrenzungen** nachgedacht. Angesprochen wurden die teils hohen Geschwindigkeiten in der Dorfbornstraße in Richtung Böchingen, wo eine Verkehrsberuhigung als möglich und sinnvoll erachtet wird.“*

Die Gemeinde hat in Bezug auf Geschwindigkeitsbegrenzungen einen stärkeren Einfluss. Der erste Schritt wäre, eine Verkehrsschau durchzuführen.



*„Zur Verschönerung des Ortsbilds gibt es zusätzliche Vorschläge: Am Feuerwehrhaus könnte im Zuge der Neugestaltung des Dorfmittelpunkts das Wappen oder der Anstrich saniert werden. Außerdem sollen **neue Rebenbögen** gesetzt werden, jedoch mit Sorten ohne Trauben. Insbesondere am Ortseingang in Richtung Gleisweiler könnte ein weiterer Bogen aufgestellt werden. Es wird zudem überlegt, **deutlich mehr solcher Bögen** – eventuell wie eine Pergola aus Reben – an beiden Ortseingängen zu schaffen, um diese zu einem Alleinstellungsmerkmal des Ortes zu machen. Wenn diese Bögen richtig gestaltet werden, könnten sie nicht nur zur Verschönerung, sondern womöglich auch zur Verkehrsberuhigung beitragen.“*

Ein Bauantrag wäre erforderlich, da die Rebenbögen eine prüfbare Statik benötigen. Zwar wird kein Prüfstatiker benötigt, jedoch müssen die Bögen den statischen Anforderungen standhalten. Mit den Dimensionen von 4 m x 1,5 m und 2 m tief würde das Vorhaben eine Herausforderung darstellen.

Zudem wären die Kosten für die Umsetzung der Rebenbögen recht hoch, da zudem ein Statiker benötigt wird, was das Projekt zusätzlich verteuert. Eine Alternative könnten Stelen sein, die wahrscheinlich einfacher und kostengünstiger umzusetzen wären.

*„Für geplante Blumenpflanzungen wurden bereits verschiedene Standorte ins Auge gefasst, wie beispielsweise der mögliche Kreisel (als Verkehrsberuhigungsmaßnahme Ortsausgang Richtung Gleisweiler, siehe AG Dorfbild – Verkehr – Infrastruktur 2. Treffen 15.01.2025) oder die bestehende Verkehrsinsel. Diese könnten zusätzlich durch **Beleuchtung mit Solarpaneelen** aufgewertet werden, um sowohl optische Akzente zu setzen als auch die Sichtbarkeit zu verbessern. Eine **Beleuchtung für die Bereiche Richtung Friedhof und beim Kindergarten** wäre grundsätzlich sinnvoll und wurde als eigenes Thema bereits im ersten Treffen der AG (13.11.2024) angesprochen.“*

Für zusätzliche Beleuchtung auf klassifizierten Straßen muss der LBM aufgrund möglicher Blendwirkungen einbezogen werden. Bei Ortsstraßen stellt dies weniger ein Problem dar. Die Pfalzwerke wären zuständig für die Umsetzung und müssten ebenfalls in die Planung einbezogen werden.

*„Gegenüber dem Kindergarten wurde ein Wingert frei, der grundsätzlich groß genug und zentral gelegen wäre, um **Parkplätze** zu schaffen. Allerdings müssen noch rechtliche Fragen geklärt werden, insbesondere mit der Erbgemeinschaft sowie bezüglich des Außenbereichs und der Versiegelung.“*

Die Gemeinde erwägt die Schaffung eines neuen Parkplatzes auf einer derzeit noch privat genutzten Fläche, die möglicherweise abgekauft werden kann. Sollte der Kauf zustande kommen, wäre für die Außenfläche eine Baugenehmigung erforderlich, da die Fläche über 100 qm groß ist. Eventuell müsste auch eine Ausgleichsfläche vorgesehen werden, je nach den Anforderungen der Genehmigungsbehörde.

Statt Pflaster könnte die Fläche möglicherweise auch mit Schotter und einer Heckenbepflanzung gestaltet werden. In diesem Fall wäre die Notwendigkeit für eine Ausgleichsfläche wahrscheinlich nicht gegeben, da die umwelttechnischen Anforderungen durch die naturnahe Gestaltung erfüllt würden.

„In diesem Zusammenhang sollen auch Gespräche mit den Geschäftsführern des Restaurants Robichon geführt werden. Zwei der dortigen öffentlichen Parkplätze könnten dem Restaurant zur Verfügung gestellt werden, wenn es die Pflege des Parkplatzes übernimmt, wobei eine grüne Gestaltung mit Bepflanzungen und Blumen geplant ist.“

*Für die anderen Parkplätze beim Restaurant wird zusätzlich über **zeitlich begrenzte Parkplätze** nachgedacht, wobei auch hier noch zu klären ist, wer die Überprüfung übernehmen würde. Ein ähnliches Thema betrifft auch die Parkplätze für die Kindergartenleitung. Eine weitere Idee, um „Falschparker“ zu sanktionieren, wäre die Ausgabe von **gelben Karten als Verwarnung**, aber auch hier stellt sich die Frage, wer diese Aufgabe übernehmen würde. Grundsätzlich wäre es sinnvoll, ein Konzept mit klaren Regeln für die Parkplatznutzung zu entwickeln.“*



Eine solche zeitliche Begrenzung kann die Gemeinde grundsätzlich selbst regeln, ohne dass eine Zustimmung des LBM erforderlich ist.

Die Frage, ob die Gemeinde gelbe Karten mit freundlichem Hinweis auf die Parkdauer verteilen darf, müsste beim Ordnungsamt angefragt werden. Allerdings könnte das Ordnungsamt Schwierigkeiten haben, eine zeitliche Begrenzung selbst effektiv zu überwachen und entsprechend zu ahnden.

*„Die Idee eines **Lärmschutzes auf dem Cullmann-Platz** durch eine Mauer wurde verworfen, da sie aus optischen Gründen nicht umsetzbar erscheint. Stattdessen wird über eine grüne, **optische Mauer** nachgedacht, die weniger massiv wirkt. Dabei ist jedoch offen, ob diese lediglich eine visuelle Funktion erfüllen soll oder tatsächlich auch Lärmschutz bietet – genauso wie die Frage, wer sich um die Bepflanzung kümmern könnte. Ergänzend könnten Sitzmöglichkeiten im Hinterhof bzw. im Kirchhof bei den Garagen geschaffen werden, da dieser Bereich ruhiger gelegen ist und zusätzliche Aufenthaltsflächen bieten würde.“*

Für das Platzkonzept auf dem Cullmann-Platz könnte eine grüne Mauer in Betracht gezogen werden. Dabei müsste jedoch auch die Denkmalpflege in die Planung einbezogen werden, um das gesamte Ensemble zu betrachten und die historische Wirkung des Platzes nicht zu beeinträchtigen.

Es stellt sich die Frage, ob durch die Mauer die Platzwirkung im Straßenraum verloren gehen könnte. Sollte die Mauer nur in einem Teilbereich (ca. 2 Meter lang) errichtet werden, könnte sie eher als Sichtschutz dienen, ohne den gesamten Platzcharakter zu verändern. Eine kniehohe Mauer aus Sandstein, kombiniert mit einer Hecke, könnte eine geeignete Lösung darstellen, um sowohl den ästhetischen als auch den funktionalen Anforderungen gerecht zu werden.

III. Die nächsten Treffen im Überblick

Projekt-Treffen „ Dorf-App für Frankweiler “:	20.02.2025 – 19 Uhr im Rathaus
3. Treffen der AG Umwelt – Natur – Energie :	26.02.2025 – 19 Uhr im Rathaus
1. Arbeitskreistreffen „ Dorfentwicklungsplanung “ zur Fortschreibung des Dorferneuerungskonzeptes:	06.03.2025 – 19 Uhr im Rathaus
Projekt-Treffen „ Umfrage zu ersten Ideen und Plänen “:	19.03.2025 – 19 Uhr im Rathaus
Projekt-Treffen „ Auswertung der Umfrage “:	30.04.2025 – 19 Uhr im Rathaus

